



„Die Reichsversicherungsordnung bestimmte jedoch, daß die Krankenkassen die ärztliche Hilfe nicht in Barleistung gewährten, sondern in nature, d.h. als Sachleistung. Hierdurch wurden die Aerzte praktisch zu Angestellten der Krankenkassen, die sich die ärztliche Hilfe zur Versorgung ihrer Kassenmitglieder sichern mußten. Dieses Abhängigkeitsverhältnis zu den Vorständen der Krankenkassen brachte nicht nur viele Aerzte mit ihren Gewissenspflichten in Widerspruch, sondern führte oft zu sehr unschönen Szenen zwischen den Krankenkassenverbänden und Aerzten bei Einstellung oder bei Entlassungen von Aerzten aus dem Dienst der Krankenkassen. Es kamen dabei oft Differenzen zur Sprache, die eigentlich nur den Arzt und den Kranken angingen.“ Was sich als Zukunftsszenario, wie es nach dem 1. Januar 2000 sein könnte, liest, ist ein Auszug aus einem Rückblick auf die Entstehung des Hartmannbundes vor 50 Jahren. Das damalige Vorstandsmitglied der Ärztekammer Dr. Herbert Britz hat die Entwicklung bis zur Neugründung des Verbandes in Nordrhein am 22. Juni 1949 im „Mitteilungsblatt der Ärztekammer Nordrhein-Westfalen und der Kassenärztlichen Vereinigung, Landesstelle Nordrhein“ nachgezeichnet (siehe auch nebenstehenden Artikel).

Eines der Hauptziele der Verbandsgründung von Hermann Hartmann war, die „Zulassung und Ablehnung der Aerzte zu den Krankenkassen nicht nur von der Willkür der Kassenverbände abhängig zu machen, sondern die Ärzteschaft als geschlossenes Ganzes an der ärztlichen Versorgung aller Kranken zu beteiligen. Nachdem der Hartmannbund von den Nazis 1936 aufgelöst worden war, ist er am 20. Mai 1949 in Hamburg neu gegründet worden. Als unabhängiger Verband sollte er die wirtschaftlichen Interessen der notleidenden Ärzteschaft geschlossen vertreten.

„Arbeitsmöglichkeiten für Aerzte im Ausland“ heißt die vollmundige Überschrift über einer zweiseitigen Aufstellung verschiedener Staaten und den Bedingungen, unter denen Ärzte dort praktizieren durften. Niederschmetternd ist allerdings die Lektüre: Von 21 europäischen Ländern hatten nur zwei (Großbritannien und Spanien) solche Bestimmungen, daß es für ausländische Ärzte aussichtsreich gewesen wäre, sich dort niederzulassen.

Unter den 19 Staaten des amerikanischen Kontinents sahen die Bedingungen nicht sehr viel besser aus. Fast alle Länder verlangten ein Studium im Lande oder zumindest das jeweilige Examen abzulegen, was teils für „Gringos“ erschwert wurde. In Salvador hing eine Niederlassung nur von einer gültigen Aufenthaltsgenehmigung ab. „Tatsächlich kann man aber durch den Widerstand der einheimischen Aerzte nicht arbeiten.“

bre

HARTMANNBUND

Landesverband Nordrhein feiert runden Geburtstag

Der Hartmannbund-Landesverband Nordrhein hat kürzlich die neu geschaffene „Friedrich-Kampelmann-Medaille“ in Köln vorgestellt. Anlässlich der Feierstunde zum 50jährigen Bestehen des Landesverbandes verlieh die Vorsitzende Dr. Christiane Friedländer die Medaille an Professor Dr. Horst Bourmer und Dr. Gernot Blum.



Dr.
Christiane
Friedländer

Bourmer bekam die Auszeichnung für die Verdienste um den Verband der Ärzte Deutschlands. Er war von 1972 bis 1989 Bundesvorsitzender und von 1973 bis 1981 Vorsitzender des Landesverbandes Nordrhein. Dr. Gernot Blum war von 1981 bis 1989 Landesvorsitzender und von 1989

bis 1997 Stellvertreter. Die neu geschaffene Medaille ist nach dem ersten Nachkriegs-Vorsitzenden des Landesverbandes Dr. Friedrich Kampelmann benannt.

Dr. Dieter Mitrenga dankte im Namen der Ärztekammer Nordrhein dem Hartmannbund für den großen Arbeitsanteil, den der Verband für die Ärztekammer geleistet hat. Der Hartmannbund sei ein „Leistungserbringer“ und „Ideengeber“, so Mitrenga.

Der Vorsitzende der Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein und der Kassenärztlichen Bundesvereinigung, Dr. Winfried Schorre, rief mit Blick auf den Gesetzentwurf zur Gesundheitsreform 2000 dazu auf, daß „Solidarität“ als oberstes Prinzip zwischen den Interessenvertretungen gelten sollte. Er warnte davor, daß das Reformgesetz das Gesundheitssystem nicht „renovieren“ sondern „abreißen“ werde.

bre

RU 486

Informationen zu Mifegyne

Pro Familia hat eine Informationsmappe zu der Abtreibungspille Mifegyne zusammengestellt. Die Deutsche Gesellschaft für Familienplanung, Sexualpädagogik und Sexualaufklärung e.V. bietet diese Sammlung allen Interessierten an, die sich über Wirkungsweise, Anwendung und weitere Einsatzmöglichkeiten von RU 486 in-

formieren wollen. Die Materialsammlung behandelt sowohl medizinische als auch ethische Aspekte. Ebenso enthält sie eine Kopiervorlage für Patientinnen.

Die Mappe kann bestellt werden bei Pro Familia, Stresemannallee 3, 60596 Frankfurt am Main, Tel.: 069/63 90 02, Fax: 069/63 98 52.

RhÄ